



Die Band Short Circuit begeistert beim Konzert gekonnt mit Melodic-Rock-Pop.

Foto: wita/Paul Müller

Auftritte im 30-Minuten-Takt

MUSIKSCHULE Rock-Pop-Jazz-Festival rundet das Arbeitsjahr ab / Gruppen stellen sich vor

Von Bastian Reisch

WIESBADEN. Im 30-Minuten-Takt präsentieren die Bands, Chöre und Songwriter ihre Ergebnisse von zwölf Monaten Arbeit. Das Rock-Pop-Jazz-Festival ist das Abschlusskonzert des „Popmusikjahrs“, das „von Ostern bis Ostern“ geht, wie Fachbereichsleiter Detlef Biedermann erklärt. Die Musikschule unterrichtet fortgeschrittene Musiker und absolute Anfänger in einem „in Deutschland einzigartigen Konzept“ von April bis März. Die Musiker, besonders die jungen Anfänger, bekommen in Kleingruppen Instrumentalunterricht, lernen im Bandcoaching aber von Beginn an in der Band zu spielen.

„Die Fantastischen 10“ sind eine solche Anfängergruppe,

die dieses Jahr ihr erstes Konzert spielt. „Die sind natürlich total nervös“, sagt Michael Großmann, der die Kinder zusammen mit Stefan Varger unterrichtet. Umso mehr freuen sich beide, dass dieses Jahr zum ersten Mal alle zehn anwesend sind. „Wir besetzen alle Instrumente doppelt, falls jemand ausfällt. Außerdem kann man sich so auch mal Sachen beim Kollegen anschauen, das gibt Sicherheit“, erklärt Großmann.

Gute Nerven

Von Nervosität ist auf der Bühne nichts zu sehen als Linus und Moritz zu den Gitarren greifen und Kimberly und Anisa Klavier spielen und singen. Mutig und auch bereits mit der nötigen Professionalität gehen alle zehn Nachwuchsmusiker

an die Sache heran. Aber nicht nur die Anfänger überzeugen.

In einem anderen der drei Säle, auf die sich das Festival aufteilt, stehen die Jungs von „Ups“ bereits in den Startlöchern. Die Oberstufenschüler um E-Gitarren Talent Leonid spielen anspruchsvolle Stücke von Musiklegenden wie Herbie Hancock und James Brown und drücken den Stücken ihren eigenen rockigen Stempel auf. „Wir hatten heute unseren Bandcoach nicht dabei, deswegen war es auch nicht so gut“, meint Saxofonist Adrian bescheiden, aber das applaudierende Publikum hat davon nichts gemerkt.

Auch bei den Auftritten der Absolventen der Singer/Songwriter-Kurse sieht man das Fortgeschrittenenniveau deutlich. Ob wegen der Englischen

Songtexte, der groovigen Gitarrensoli oder der ausgefeilten Klavierintermezzos – Kursleiter Peter Antony sieht stolz zu, wie seine Schützlinge Eigenkompositionen vortragen. „Das mit dem Songwriting ist so eine Sache. Wenn die Inspiration mal da ist, läuft es gut, sonst nicht“, erzählt Pianistin Ezra über die Schwierigkeiten des anspruchsvollen Kurses.

Oftmals äußern Kritiker Bedenken, dass aktuelle Popmusik wenig mit der Qualitätsmusik zu tun hat, die noch vor mehreren Jahrzehnten mit Instrumenten „selbstgemacht“ wurden. Das Abschlusskonzert, mit dem sich das Rock-Pop-Jazz-Festival zum 22. Mal jährt, lässt Untergangstheoretiker allerdings hoffen, dass auch weiterhin gute Musik von Musikern aus Deutschland kommen wird.